VEREINIGTE
KIRCHENKREISE
DORTMUND

STÄNDIGER AUSSCHUSS FRAUEN

Stellungnahme des Ständigen Ausschusses Frauen zur Reformvorlage “Kirche mit Zukunft“

Die Reformvorlage nimmt die veränderten gesellschaftlichen Situationen auf und beschreibt sie differenziert. Sie bemüht sich um eigene Kriterien, was positiv zu bewerten ist. Dennoch finden nach unserem Eindruck die spezifischen Lebenssituationen insbesondere von Frauen wenig Berücksichtigung.
Die Veränderung von Lebensformen, die starke Zunahme allein erziehender Familien, die wachsende Berufstätigkeit von Frauen und vieles mehr hat Auswirkungen im Lebensraum Kirche sowie auf ihre Angebotsstruktur.
Mit Befremden haben wir wahrgenommen, dass das Frauenreferat an der Erarbeitung der Vorlage nicht beteiligt war, überhaupt wenige Frauen mitgearbeitet haben und Ehrenamtliche ebenfalls kaum beteiligt waren.
Das bedauern wir, da der Blickwinkel sich dadurch erweitert hätte.
Uns fiel weiter auf, dass durch die Beteiligung an der Erarbeitung der Reformvorlage von vorrangig Hauptamtlichen der Blick sehr stark innerkirchlich ausgerichtet ist, die Dienstleistungssituation im Vordergrund steht. Der Blick von außen auf die, die die Dienstleistung in Anspruch nehmen, findet nach unserer Meinung zu wenig Berücksichtigung.

Besonders beschäftigt hat uns das Kapitel 4: **Menschen, die in der Kirche arbeiten.**
Wir befürworten die Sichtweise des Reformpapiers zum Ehrenamt, das Miteinander Ehren- und Hauptamtlicher. Wir halten eine gemeinsame Qualifizierung für sehr sinnvoll.
Die erarbeiteten Standards unterstützen wir. Die Information Ehrenamtlicher über Rechte und Pflichten (Bringschuld der Organisation) soll verstärkt werden.
Unsere Zustimmung findet, dass es eine Gleichstellung der kirchlichen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen gibt bei der Einführung, dem Segen und der Verabschiedung, um die Arbeit entsprechend zu würdigen.
Die Würdigung des Ehrenamtes durch Führung von Nachweisheften ist endlich erreicht, aber zu wenig bekannt und zu wenig umgesetzt.
Sinnvoll erscheint uns auch die Anregung, zusätzliche Anreize für die ehrenamtliche Arbeit zu schaffen.

...

Eine begleitende Supervision für Ehrenamtliche wäre eine deutliche Qualitätssteigerung der Arbeit, zumal viele Ehrenamtliche sich in ihrer Arbeit sehr allein gelassen fühlen.
Der Ausbau der ehrenamtlichen Arbeit von Männern ist dringend erforderlich, die Arbeit an der Basis wichtig und überfällig.
Uns ist aufgefallen, dass die Auseinandersetzung mit der Frage der Gleichstellung von Männern und Frauen in der Evangelischen Kirche von Westfalen sehr knapp abgehandelt wird. Aus unserer Perspektive ist es unverständlich, dass Pfarrerinnen als eine wichtige berufliche Zielgruppe in das Gleichstellungsgesetz nicht mit aufgenommen sind.
Wir unterstützen die Forderung, dass bei der Personalplanung und -entwicklung Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen integriert werden müssen, wie es das Gleichstellungsgesetz vorsieht.
Die Informationswege intern wie extern sind mangelhaft in der Institution Kirche und die Kommunikation muss dringend verbessert werden.
Für besonders wichtig halten wir die Sichtweise nach dem „Gendermainstreaming“ in allen Gremien und der Leitungsebene.
Wir möchten betonen, dass bei den Grundangeboten von Kirche die Orientierung an Bedürfnissen der jeweiligen Gemeinde vor Ort wichtig ist, unter anderem um die eingeschränkte Mobilität älterer Menschen und Frauen mit Kindern zu berücksichtigen.
Wichtig ist aber auch die Frage der Umsetzung des Materials, die uns nicht geklärt scheint. Dazu fehlen Anregungen. Absichtserklärungen hat es bei kirchlichen Papieren schon häufig gegeben.

Wir wünschen uns eine aktive Umsetzung der Inhalte dieses Materials und freuen uns darauf.

Dortmund, 9. April 2001